

Pistenunterhalt Skilift Schilt, Mollis:

Freiwilliger Arbeitstag

Bei herrlichem Herbstwetter folgten am Samstag, 26. September, mehr als 50 freiwillige Helferinnen und Helfer aller Generationen der Einladung zum gemeinsamen Arbeitstag. Die Aufgabe der Pistensäuberung konnte mit soviel fleissigen Arbeitskräften auf der ganzen Strecke in Angriff genommen werden.



Eine zufriedene Helfergruppe vor der Talstation des Skilift Schilt. Im Hintergrund weht zum ersten Mal die Fahne von Glarus Nord.

(Foto: Fritz Beglinger)

Dank der guten Vorbereitung und Bereitstellung von genug Werkzeug konnte Geschäftsführer Fritz Beglinger mehrere Arbeitsgruppen

in die verschiedenen Bereiche einteilen. Unter Mithilfe von Baumaschinen und Material, die von den KMU der Region zur Ver-

fügung gestellt wurden, konnten auch das ausgeschwemmte Terrain am Skiliftweg sowie Reparaturarbeiten am Gebäude der Talstation verrichtet werden.

Erfreulich und sicher passend zum Wahlwochenende darf vermerkt werden, dass die helfenden Hände aus der ganzen Region Glarus Nord erschienen, um dem heimeligen Skigebiet im Glarner Unterland ein Facelifting für den kommenden Winter zu verpassen. Ein gutes Beispiel für die neue Grossgemeinde konnte hier gesetzt werden.

Allen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, die diesen Erfolg möglich gemacht haben, sei nochmals herzlich gedankt. Allen Gewerbebetrieben und dem Gemeindegewerk gebührt ebenfalls Dank für das bereitgestellte Material und die Baumaschinen.

Nachdem das Betriebspersonal die letzten Schriffe zuverlässig erledigt hat, damit der Skilift Schilt pünktlich betriebsbereit ist, bleibt noch genug Zeit für die Vorfreude auf den 50. Winter. Ja sie haben richtig gelesen, diesen Winter feiert die Skilift Schilt AG ihr 50-Jahr-Jubiläum. Bei den seriösen Vorbereitungen der letzten Wochen werden gute Pistenverhältnisse herrschen und eine gut gewartete Anlage mit Naturcharakter für unvergessliche Erlebnisse sorgen.

Auf Wiedersehen beim Skilift Schilt! ●

urgul

Turnverein Niederurnen:

Turnfahrt nach Stuttgart

Früh am Morgen startete der Party-Bus, welcher uns nach Stuttgart brachte. Mit standesgemäss getönten Scheiben und einem Fahrer, welcher sogar mit Navi so seine Probleme mit der Route hatte, kamen wir heil und entspannt gegen Mittag in Stuttgart an.



Der Turnverein Niederurnen besuchte an seiner Turnfahrt Stuttgart.

Dann war es so weit eine freundliche Dame empfing uns und führte uns durch die Kellereien der Sektmanufaktur Kessler und erklärte uns die Geschichte des Sektes und Champagners. Am Schluss durften

wir natürlich noch den Sekt degustieren. Danach ging es gleich ins Porsche-Museum. Hier schlugen unsere Herzen doch schon etwas höher, angesichts der Autos, welche ausgestellt waren.

Da wir uns nicht ganz einig wurden, wo wir das Abendessen einnehmen wollten, einigten wir uns auf den Cannstatter Wasen. Gleich bei der ersten Fressbude schlugen wir uns die Bäuche voll. Natürlich durfte hier eine Mass Bier nicht fehlen. Anschliessend ging es ab auf die Bahnen. Bei so vielen Bahnen kamen natürlich nur die grössten und schnellsten infrage. Am Samstag waren wir dann alle recht früh munter, und beim Frühstück diskutierten wir, was man machen wollte. Die Mehrheit einigte sich auf die Besichtigung des Fernsehturms. Hier oben wurden wir mit einer herrlichen Aussicht auf Stuttgart belohnt.

Mit dem offiziellen Programm ging es um 14.00 Uhr auf dem Rasen weiter. Nach anfänglichen Platzschwierigkeiten, hatten wir schon sehr schnell einmal eine gute Stimmung. Am Nachmittag um 15.00 Uhr standen wir zusammen mit zirka 3000 anderen bereits auf den Bänken und feierten was das Zeug hielt. Bier floss in Strömen, und sogar Leute, die überhaupt kein Bier tranken, hatten plötzlich ein Mass vor sich. Ohne auch nur einmal das Zelt zu verlassen, tanzten wir bis um Mitternacht durch. Am Sonntag war noch der Besuch im Zoo geplant. Auf der Heimfahrt wurde es dann auch sehr schnell ruhig im Bus. Ich denke, jeder liess sich nochmals die 10 Stunden Wasen durch den Kopf gehen. ●

gutsch

Reichenburg:

Tuggen verkürzt den Rückstand im abnä-Duell

Unter dem Motto «Wer verliert, gewinnt» nehmen je fünf Einwohner von Reichenburg und Tuggen am abnä-Duell im Rahmen der Aktion «schweiz bewegt» teil.

Während dem zehn Wochen dauernden Basis-Seminar von abnä.ch, bei welchem die zehn Duellanten gratis teilnehmen konnten, waren die Reichenburger mit einem Gesamt-Fettverlust von 28 kg in Führung gegangen. Die Tuggner hatten als Gruppe aber ebenfalls respektable 17,5 kg Fett abgebaut.

Anschliessend an das Basis-Seminar nehmen die Duellanten nun am Aufbau-Seminar von abnä.ch teil. Hierbei ist ein monatlicher 1:1-Termin mit einem abnä.ch-Coach vorgesehen. Es werden einerseits Zwischenmessungen gemacht und

es werden andererseits aber auch Rück- und Ausblick auf den vergangenen und auf den kommenden Monat gemacht. Es wird sowohl das Ess- wie auch das Bewegungsverhalten während dieser Zeit analysiert, evtl. Schwachpunkte eruiert und für den neuen Monat werden auch wieder neue Ziele definiert.

Die Auswertung der letzten Messungen haben nun ergeben, dass die Tuggner ihren Rückstand von 9,5 auf 7,3 kg reduziert haben. Das heisst, die Tuggner haben bis Ende September als Gruppe 29,2 kg Fett verloren. In Reichenburg hat Hans

Thürig seine Leaderposition an Martin Pfyl abgeben müssen. Martin Pfyl hat nun insgesamt 13,4 kg Fett verloren. Seine eiserne Disziplin hat sich also ausbezahlt. Die Reichenburger kommen nun als Gruppe auf ein Gesamttotal von 36,5 kg Fettverlust. ●

eing.

Zuschauen kann tödlich sein!



Lerne Rettungsschwimmen!

25. Glarner Stadtlauf:

Die erste Kantiklasse macht mit

Rund 60 Schülerinnen und Schüler der ersten Klasse der Kantonsschule Glarus bereiten sich jetzt schon auf den Glarner Stadtlauf vom 24. Oktober vor.



Die Schülerinnen unterwegs auf dem Rundkurs auf dem «Roten Platz» der Kantonsschule.

(Foto: R. E.)

Ziel der Organisatoren des 25. Glarner Stadtlaufs vom Samstag, 24. Oktober, ist es, neben den offiziellen Laufkategorien möglichst viele Mannschaften aus Schulen und Vereinen an den Start zu bringen. Erfreulicherweise haben sich die zuständigen Turnlehrer der Kantonsschule Glarus entschlossen, mit allen Schülern der ersten Klasse teilzunehmen, und man hört, dass es auch weitere Turnklassen gibt, die teilnehmen werden. Das ist erfreulich, und es ist zu hoffen, dass möglichst viele andere Schulklassen unseres Kantons teilnehmen werden.

Das Training aufgenommen

Die Kantonsschülerinnen der Klassen 1ac haben kürzlich ihr erstes Lauftraining auf dem «Roten Platz» unter der Leitung von Turnlehrer

Stefan Schiesser aufgenommen. Nach zwei Laufspielformen mit Bällen galt es, je zwei Runden auf einem markierten Kurs zu absolvieren und während der Wartezeit Übungen mit dem Springseil auszuführen. Jede Schülerin lief so schnell, dass sie auch beim zweiten, dritten oder vierten Start das eigene Tempo problemlos halten konnte. Nicht alle liefen mit der gleichen Begeisterung mit, was auch ganz normal ist. Milena Rüegg meinte jedenfalls, sie renne nicht so gerne, aber es werde schon gehen. Ann-Sophie Bosshard sagte, ihr falle das Laufen leicht, da sie eine aktive Bergsteigerin sei und auch schon am Stadtlauf mitgemacht habe. Bestimmt wird es allen immer leichter fallen, in einem bestimmten Tempo zu laufen, je öfter dafür trainiert wird. ●

R. E.

HTW Chur: Diplomfeier 09 der Höheren Fachschule für Wirtschaft (HFW):

Überzeugt wirtschaften

Am vorletzten Samstag konnten 15 Absolventen der Höheren Fachschule für Wirtschaft (HFW) an der HTW Chur ihr Diplom in Empfang nehmen. Zwei von ihnen kommen aus dem Kanton Glarus: Rahel Bähler, Netstal, und Kathrin Gubser, Filzbach. Die Festredner waren sich einig, dass die Diplomanden gut für das Berufsleben vorbereitet sind.



Die erfolgreichen Glarner Absolventinnen: Rahel Bähler und Kathrin Gubser.

Von ihnen kommen zwölf aus Graubünden, zwei aus Glarus und eine Absolventin stammt aus Liechtenstein. Die frisch diplomierte St. Moritzerin Melanie Kampfer hielt in ihrer Rede in der Aula der HTW Chur fest, dass der Mix der Fächer sowie zwischen Theorie und Praxis an der HFW stimme. Kritisch bemerkte sie aber, dass die Hochschulbildung für alle offen sein müsse, unabhängig vom Einkommen der Eltern. Der höchste Bündner, Landespräsident Christian Rathgeb, nahm ein weiteres aktuelles Thema auf und wandte sich damit an die Diplomanden: «Sie werden nun gerade

zu jenen gehören, die nicht in die Litanei über potenzialarme Räume verfallen, sondern Sie können anpacken, Projekte entwickeln und in die Tat umsetzen, auch dort, wo andere kaum wirtschaftliche Chancen sehen.»

Den Umsetzungsaspekt betonte auch Fulvio A. Bottoni, Studienleiter HFW: «Die Verbindung von Wissen und praktischer Umsetzung ist sehr wichtig, weil erst die Umsetzung für die praktische Tätigkeit relevant ist.» Ein weiterer Erfolgsfaktor sei die Überzeugung von sich selbst: «Wenn Sie von sich überzeugt sind, dann können Sie andere ebenfalls überzeugen.» ●

pd.